



## PASSIVHÄUSER ZU BESICHTIGEN

Passivhäuser sind die Zukunft. Auch Familie Kazil aus Feldkirch hat sich für ein solches Gebäude entschieden. Sie ladet heute neben sechs weiteren Passivhausbesitzern zur Besichtigung.

## AWARD FÜR JUNGEN FELDKIRCHER

Christian Tonko (Feldkirch), Titusz Tarnai und Peter Jellitsc holten sich den Outstanding Artist Award 2010. Ihr Projekt „Orko - a hydroponic pavilion“ überzeugte die Fachjury.

## RICHTIG SCHENKEN UND VERERBEN

Hypo Immobilien und die Vorarlberger Eigentümervereinigung laden zur Veranstaltung nach Bregenz ein. Experten referieren über die Bewertung und die steuerliche und rechtliche Behandlung von Gebäuden.

## MIETVERTRAG PRÜFEN LASSEN

Wer einen Mietvertrag unterschreibt, sollte sich vorher genau über den Inhalt informieren. Denn nach der Unterzeichnung sind die Klauseln rechtsverbindlich. Die Mietervereinigung gibt Tipps.

# EIN APFELBAUM UND DER ERSTE ZAHN

Wie fühlt sich ein Passivhaus an? Wie lebt es sich darin? Margit und Alexander aus Feldkirch-Nofels öffnen am heutigen Passivhaustag für Interessierte ihre Haustüre.





### 1 DER SONNE ENTGEGEN

Die Sonne leuchtet den kompletten Wohnraum aus. Dadurch ergibt sich ein raffiniertes Schattenspiel. Die Tür zum Gang verschmilzt optisch mit dem Schrank, der die Wände ersetzt.

### 2 APFELBAUM

Vom Esstisch aus hat man einen herrlichen Blick auf den 40 Jahre alten Apfelbaum. Für den Architekten war gleich klar, der Baum muss bleiben. Und so plante er auch sein Haus.

### 3 BLACK & WHITE

In der Küche dominieren die Farben Schwarz und Weiß. Die raumhohen Schranktüren „schlucken“, was sonst gerne auf der Arbeitsfläche steht. Die Kaffeemaschine zum Beispiel.

Es gibt Dinge, die man nicht kaufen kann. Sie sind einfach da. So wie der 40 Jahre alte Apfelbaum, der im Herbst mit der Last seiner Früchte schwer zu kämpfen hat. Saftige, rotbackige Teile zum genussvoll Zubeißen. Gut, dass es aber auch Dinge gibt, die man kaufen kann. Wie eben das Grundstück in der Florastraße in Feldkirch-Nofels auf dem der Apfelbaum seit 40 Jahren kraftvoll gedeiht und seine Wurzeln immer tiefer ins Erdreich gräbt. Mächtige, robuste Teile, vor Energie strotzend. Wäre da nicht der alte Apfelbaum gewesen, vielleicht hätte sich die Familie Kazil anders entschieden? Doch weil so ein Grundstück eben einmalig ist, weil es einen 40 Jahre alten Apfelbaum eigentlich nicht zu kaufen gibt, fiel die Entscheidung schnell. Eine Entscheidung, die gleich erkennen lässt, dass für Margit und Alexander Kazil die Wohnqualität an erster Stelle kommt.

Keine Frage, dass sich die beiden für ein Passivhaus entschieden haben. Bewusst wurde daher das Gebäude sonnenorientiert ausgerichtet. „Schon am Morgen scheint sie durchs Küchenfenster und wirft einen Kegel bis in den letzten Winkel des Wohnzimmers“, erklärt der 36-jährige Architekt. Den ganzen Tag über ist es die große südliche Fensterfront, die die Sonne ins Wohnrauminnere lässt; und abends versinkt der rotglühende Ballen am Westfenster und gibt ein wahrlich idyllisches Stillleben mit Blick auf Nachbars Garten und die Schweizer Berge preis. Claude Monet hätte seine Freude gehabt. Wohnkomfort bedeutet jedoch nicht nur Helligkeit und Sonnenlicht, sondern auch die kontrollierte Be- und Entlüftung. „Es ist herrlich, immer frische Luft im ↻“



Immer frische Luft in den Wohnräumen zu haben ist herrlich. Das Bedürfnis die Zimmer zu lüften, verschwindet gänzlich. Anfänglich ist man sich dessen gar nicht bewusst.

**ARCHITEKT ALEXANDER KAZIL**

➔ Wohnraum oder Schlafzimmer zu haben“, weiß der Bau- und Hausherr, „man hat plötzlich nicht mehr das Bedürfnis zu lüften.“ Die Balkontüre steht, wenn es draußen warm ist, jedoch immer großzügig offen, um das Grün nach innen zu holen und um den Apfelbaum auch am Esstisch zu spüren.

Familie Kazil hat ein Holzhaus gebaut. Die bis zu zwölf Meter großen Teile wurden in der Halle von Berchtold Holzbau in Wolfurt vorgefertigt und teilweise mit bereits eingesetzten Fenstern geliefert. „Nach einem Tag war das Dach oben“, erinnert sich Kazil. Seine Ehefrau jedoch führt einen ganz anderen Kalender. „Wir starteten mit dem Bau

genau an dem Tag, als unser Töchterchen Iris den ersten Zahn bekam“, fügt die Ärztin hinzu. Wohnqualität bedeutet für die zwei aber auch natürliche Baumaterialien. Zur Dämmung entschieden sie sich für eingeblasene Zellulose. Das durch Recycling von Tageszeitungen gewonnene Material bildet eine wärmebrückenfreie, einheitliche Isolierschicht. Im Passivhaus gibt es nämlich kein aktives Heizsystem. Die konstante Raumtemperatur wird eben durch die Sonne, die Dämmung und die Wärmerückgewinnung aus der abgeführten verbrauchten Luft erzielt. Bei den Kazils befindet sich im Keller noch ein kleiner Pelletsofen. Die Solarkollektoren am Dach

sorgen nicht nur für warmes Wasser, sondern heizen auch den Fußboden im Bad und WC. Ein Stückchen Luxus ist für Margit und Alexander Kazil die Heizwand am Kanapee. „Die hab' ich mir gewünscht“, gibt die 34-Jährige zu und verrät, dass die ursprüngliche Planung roten Lavastein vorsah. Geworden ist es jedoch rostiger Stahl, der nicht nur ein effektvoller Blickfang ist, sondern auch eine wunderbare warme Wand zum Anlehnen. Wie der 40 Jahre alte Apfelbaum hat die kleine Familie hier an der Grenze zum Natura-2000-Gebiet in Nofels nach nur wenigen Monaten schon Wurzeln geschlagen. Die Früchte ernten sie täglich: in Form von Wohnqualität.

## ➔ DATEN UND FAKTEN

**Passivhaus in Feldkirch-Nofels, Margit (34) und Alexander Kazil (36) mit Töchterchen Iris (20 Monate)**

**Wohnfläche:** 130 m<sup>2</sup>

**Grundstück:** 660 m<sup>2</sup>

**Architektur:** Alexander Kazil

**Umsetzung:** Berchtold Holzbau, Wolfurt

**Planung:** 1 Jahr

**Bauzeit:** Oktober 2009 bis Juni 2010

**Energie:** Passivhaus, kleiner Pelletsofen im Keller, Solarkollektoren auf dem Dach zur Warmwasserbereitung und zur Energiegewinnung für den Fußboden im Bad und WC.

**Konstruktion:** Das Haus ist voll unterkellert und behindertengerecht. Mit nur wenigen baulichen Maßnahmen entsteht im Erdgeschoss ein Badezimmer mit Dusche. Außerdem ist das Haus über eine Rampe barrierefrei zugänglich. Die Statik sieht im Erdgeschoss zwei tragende Säulen vor. Die Wände sind durch Kästen ersetzt. Die Stiege befindet sich nur dezent sichtbar hinter der Heizwand.

**Passivhaus:** Das Passivhaus zeichnet sich durch drei Komponenten aus. Eine gute Dämmung, dreifach verglaste Fenster und eine automatische Komfortlüftung. So werden bis zu 90 Prozent des Heizwärmebedarfs verringert, bei optimalem Wohnkomfort.

## 4 GROSSES KINO

Die Kinostühle hat Alexander Kazil vor mehr als zehn Jahren auf dem Flohmarkt beim Wiener Naschmarkt. Damit das 1,10 Meter lange Möbel im barrierefreien Gang auch Platz findet, musste der Architekt ganz schön tüfteln.



### 5 STILLEBEN

Das Fenster, das nach Westen gerichtet ist, bietet nicht nur einen herrlichen Ausblick auf den wunderbar gepflegten Garten des Nachbarn, sondern auch auf die Kulisse der Schweizer Berge.



FOTOS: PHILIPP STEURER

### 6 WÄRMENDE WAND

Hinter der Wand aus „rostigem Stahl“ befinden sich Wärmeleiter, ähnlich einer Fußbodenheizung. Sie ist durch den leichten Glanz des Klarlacks auch ein effektvoller Blickfang. Und Pinwand, weil magnetisch.



Eine Heizwand zum Anlehnen habe ich mir gewünscht. Sie vermittelt ein herrlich heimliches Gefühl.

MARGIT KAZIL

## ➔ HEUTE IST PASSIVHAUSTAG – SIEBEN HÄUSER LADEN ZUR BESICHTIGUNG EIN

# Passive Ansichten für aktives Wohnen

**Weit über 100 Passivhäuser gibt es in Vorarlberg. Sieben können am heutigen Passivhaustag von 10 bis 16 Uhr besucht werden. Abends findet ein Fachvortrag mit Friedensforscher Daniele Ganser statt.**

**PASSIVHAUSTAG.** Passiv wohnen eigentlich nur ganz aktive Menschen. Menschen, die sich über die Zukunft Gedanken machen und die bereitwillig etwas für den Klima- und Umweltschutz tun. Der Ist-Stand: Unsere Häuser haben einen Gesamtenergieverbrauch von satten 40 Prozent.

### CO<sub>2</sub>-Reduktion bis zu 95 Prozent

Das Land Vorarlberg hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, bis 2050 energieautonom zu werden und das Programm „Energiezukunft Vorarlberg“ ins Leben gerufen. Damit kommt die Regierung der Forderung der UNO nach, die

„Der Weg zur energieautonomen Zukunft führt am Passivhaus nicht vorbei.“

**GÜNTHER DIEM,  
GESCHÄFTSFÜHRER DER  
IG PASSIVHAUS VORARLBERG**



bis dahin eine weltweite Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission von 80 bis 95 Prozent verlangt. „Dieser Weg führt am Passivhaus nicht vorbei“, erklärt Günther Diem, Geschäftsführer der IG Passivhaus Vorarlberg. Eine Institution, die eine Kommunikations-, Beratungs- und Forschungs-Dachplattform für die Weiterentwicklung von Passivhaus-Gebäuden (Einfamilien- und mehrgeschossiger Wohnbau, Büro- und Verwaltungsgebäude, Gewerbe- und Beherbergungsgebäude, Bildungs- und Ausstellungsgebäude usw.) darstellt.

Zu den Mitgliedern zählen über 40 Bauunternehmen, Architekten oder Firmen aus dem Baunebengewerbe. Der Passivhaustag wird heuer bereits zum siebten Mal angeboten. Mit Erfolg wie die Zahlen bestätigen: Österreichweit ist es gelungen einen Marktanteil von 25 Prozent bei Neubauten zu erreichen und damit eine weltweite Vorreiterrolle zu spielen.

### Passivhausstandard auch bei Sanierungen

Passivhausstandard ist jedoch nicht nur bei Neubauten möglich, sondern auch bei Altbau-sanierungen. Der Passivhaustag bietet Interessierten die Möglichkeit neben den Einfamilienhäusern, wie dem der Familie Kazil, auch eine gemeinnützige Wohnanlage in der Hämmerlestraße in Feldkirch, die heuer saniert wurde, sowie das kürzlich bezogene neu errichtete Mehrfamilienhaus in Krum-

bach und die Volksschule Mäder zu besichtigen. Fachleute vor Ort beantworten Fragen, Bewohner erzählen von ihren Erfahrungen. Der Tag schließt jedoch mit einem weiteren Höhepunkt ab. Und zwar mit einem Fachreferat zum Thema „Wirtschaftskrisen und der globale Kampf ums Erdöl - Unabhängigkeit dank dem Passivhaus“. Vortragender ist der Schweizer Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser. Er untersucht an der Uni Basel den globalen Kampf ums Erdöl und mögliche Auswege aus der Erdölabhängigkeit. Ganser wurde 1972 in Lugano in der italienischen Schweiz geboren. Er lebt mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem Sohn in der Schweiz.

## ➔ PASSIVHAUSTAG

### Passivhäuser „live“

Heute, 13. November, von 10 bis 16 Uhr  
Sieben unterschiedliche Passivhausgebäude sind kostenlos zu besichtigen.

Alle Objekte mit Kurzbeschreibung und Anfahrtsplan unter [www.igpassivhaus.at/vbg](http://www.igpassivhaus.at/vbg).

**Fachvortrag mit Friedensforscher Daniele Ganser**  
Heute, 19 Uhr, im Festspiel- und Kongresshaus in Bregenz  
Thema: „Wirtschaftskrisen und der globale Kampf ums Erdöl – Unabhängigkeit dank dem Passivhaus“.

Information unter [www.danieleganser.ch](http://www.danieleganser.ch)